

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

AKTUELL

Säuberung in China

(spk) Im Zuge der Säuberung von reformerischen und liberalen Kräften haben die chinesischen Behörden das Forschungsinstitut für Wirtschaftliche Strukturreform offiziell aufgelöst. Ein Beamter der zuständigen Stelle im Staatsrat bestätigte diesen Schritt am Freitag in Peking, wollte aber keine Gründe dafür nennen.

Afghanen für den Irak

Die Einparteiengierung des afghanischen Präsidenten Mohammed Nadschibullah bezieht im Golfkrieg immer deutlicher eine pro-irakische Haltung. Radio Kabul meldete in der Nacht auf den Freitag, eine nicht näher bezeichnete «Islamische Partei» habe am Vortag den «Krieg gegen den Irak verdammt». Eine «Front für den Frieden» habe eine Grosskundgebung gegen den Golfkrieg veranstaltet.

Streiks ausgedehnt

Die Pösterler in Ostdeutschland haben ihren Streik ausgeweitet. Teile des Post- und Fernmeldeverkehrs im Ostteil Berlins und in den neuen Bundesländern sind betroffen.

Soldaten getötet

Rebellen aus dem pakistanischen Teil Kaschmirs haben nach eigenen Angaben im Grenzgebiet von Kupwara sechs indische Soldaten getötet. Wie die Gruppe der Harkatal Mudschahedin am Freitag weiter mitteilte, wurde beim Angriff vom Vortag auch ein Guerilla-Kämpfer verwundet.

Erneuter Raketenangriff gegen Israel

Tel Aviv (spk/dpa) Der Irak hat am Freitagabend zum fünften Mal Israel mit Raketen angegriffen. Ein Armeesprecher bestätigte mehrere Einschläge in einer Reihe von Orten.

Die Art der Explosionen deutet aber dem dpa-Korrespondenten in Tel Aviv zufolge darauf hin, dass die irakischen Raketen wiederum mit konventionellem Sprengstoff bestückt waren. Offensichtlich sind zwei oder drei irakische Scud-Raketen von Patriots zerstört worden.

Um 17.50 Uhr MEZ wurden auch den Einwohnern Tel Avivs und Haifas mitgeteilt, sie könnten die Gasmasken absetzen und die abgedichteten Räume verlassen. Daraus wurde geschlossen, dass Irak keine Giftgasraketen eingesetzt habe. Wie es hiess, schlugen die Raketen in Mittel- und Nordisrael ein. Angaben über Opfer und Schäden wurden nicht gemacht.

Golfkrieg: Die Alliierten bereiten Landoffensive vor

Bodentruppen haben neue Stellungen bezogen – Zahl der alliierten Soldaten wird erhöht – Luftangriffe dauern an

Riad/Bagdad/London (spk/dpa) Zur Vorbereitung eines massiven Angriffs gegen Irak zu Lande sollen alliierte Bodentruppen neue Stellungen entlang der saudisch-kuwaitischen Grenze eingenommen haben. Die Kuwaitische Nachrichtenagentur (KUNA) meldete am Freitag, der Start der Offensive werde «sehr bald» erwartet. «Aus Gründen der Sicherheit» lehnte das amerikanische Kommando jeden Kommentar ab.

Die im besetzten Kuwait stationierten mehr als 500 000 irakischen Soldaten haben laut KUNA neue Verteidigungsstellungen bezogen und die bestehenden verstärkt. Die Agentur, die für die geflohene Regierung Kuwaits spricht, berief sich auf Berichte aus dem irakisch besetzten Scheichum. Die «Washington Post» hat unter Berufung auf offizielle Quellen berichtet, die Zahl der am Golf stationierten amerikanischen Soldaten werde auf über 500 000 erhöht. Täglich trafen neue Truppen in der Region ein.

Nach dem Werben der Parteien folgt die Entscheidung der Wähler

Abschluss des Wahlkampfes für die Gemeindewahlen 1991 – Kandidaten im Vordergrund, Programm eher im Hintergrund

(G.M.) – Gestern Abend haben viele Wählerinnen und Wähler ihre Wahlpflicht für die Gemeindewahlen 1991 bereits erfüllt, morgen vormittag sind die Urnen nochmals geöffnet. Nach einem eher ruhigen Wahlkampf, der durch das verstärkte Auftreten neuer parteipolitischer Gruppierungen geprägt wurde, herrscht über den Ausgang des Urnenganges dennoch eine gewisse Spannung. Nachdem Kandidatinnen und Kandidaten sowie die Wahlprogramme in der Öffentlichkeit bekannt sind, verlagert sich die Diskussion weitgehend auf den Ausgang des Wettbewerbs um die Vorsteherämter, insbesondere um den Sitz des Bürgermeisters in Vaduz, um den sich – erstmals in der Geschichte Liechtensteins – insgesamt vier Kandidaten (Bürgermeister Arthur Konrad und drei Mitbewerber) bemühen.

Hohe Wellen haben die Gemeindewahlen 1991, im Vergleich zu früheren Wahlkämpfen vor der Einführung des geltenden Wahlrechts, als noch sogenannte Sprenglisten in letzter Minute produziert werden konnten, nicht geworfen. Die Bemühungen der beiden traditionellen Parteien FDP und VU konzentrierten sich weitgehend auf die Darstellung der eigenen Kandidatinnen und Kandidaten sowie – etwas weniger – auf die Präsentation der Wahlprogramme und der Vorstellungen der einzelnen Ortsgruppen zur Bewältigung der Probleme auf Gemeindeebene. Auch die neuen parteipolitischen Gruppierungen, die sich nach einem Anlauf 1987 nun verstärkt in den Wahlkampf und in das Bestreben, möglichst viele Kandidatinnen und Kandidaten erfolgreich in die Gemeinderats-

stuben zu bringen, einschalteten, wichen nicht sehr stark von diesem Muster ab. Möglicherweise fanden ihre Vorstellungen, da das Neue und teilweise Unbekannte bekanntlich das menschliche Bestreben mehr reizt, in einer breiteren Öffentlichkeit mehr Beachtung. Vor allem dürfte diese Feststellung für die Präsentation der Kandidatinnen und Kandidaten gelten, die in besonderer Masse der Neugier (und der nachfolgenden Bewertung) durch Wählerinnen und Wähler ausgesetzt sind.

Schwierige Kandidatensuche

Auf der einen Seite ist dieser Wahlgang durch das verstärkte Auftreten der neuen parteipolitischen Gruppierungen geprägt, auf der anderen Seite durch eine Gemeinsamkeit, die sich durch alle vier – wenn auch vielleicht unfreiwillig – politischen Gruppen hindurchzieht: Die schwierige Suche nach geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten, die überzeugend das Anliegen der Wählerinnen und Wähler vertreten können, in ihrer Gesamtheit angemessen in den Gemeinderatsstuben repräsentiert zu werden. Dass die FDP in Triesenberg keinen Vorsteherkandidaten nominierte, die VU in Planken weder einen Vorsteherkandidaten aufstellte noch eine volle Gemeinderatsliste präsentierte, dass in Gamprin FDP und VU zwei Linien auf der Liste frei liessen und dass in verschiedenen Ortsgruppen Nominierungen vorgenommen werden mussten, lässt auf diesbezügliche Schwierigkeiten schliessen. Auch die Freie Liste hatte offenbar mit ähnlichen Problemen zu kämpfen, die in diesem Zusammen-

hang von einer «der wenigen Gemeinsamkeiten mit unseren politischen Gegnern» spricht und festhält: «Heute ist ein riesiger Prestigeverlust für politische Ämter festzustellen, dem selbst populäre Gemeindepolitiker ausgeliefert sind.» Dieser ehrlichen Aussage steht der Satz der Überparteilichen Liste Vaduz gegenüber: «Wir haben keine volle Liste, weil wir keine «Füller» wollen».

Ein Fünftel Frauen

Für die 108 zu vergebenden Gemeinderatsämter bewerben sich gesamthaft 239 Kandidatinnen und Kandidaten aus vier verschiedenen parteipolitischen Gruppierungen. Erstaunlich ist, dass gegenüber der letzten Wahl erheblich mehr Frauen aufgestellt wurden, noch erstaunlicher hingegen nimmt sich aus, dass die Frauen als Bevölkerungsanteil von etwas über 50 Prozent mit nur 51 Kandidatinnen vertreten sind, was einem Anteil von 21 Prozent aller Kandidaturen entspricht. Im Unterland stehen den 71 Kandidaten nur 13 Kandidatinnen gegenüber, entsprechend einem Anteil von 15 Prozent. Im Oberland sind die Frauen zahlenmässig etwas besser auf den Listen vertreten: 117 Kandidaten gegenüber 38 Kandidatinnen. Solange die Frauen anteilmässig schwach vertreten sind, reizt die Suche nach Besonderheiten. Mit Maria Marxer (FBP) bewirbt sich erstmals in der Geschichte Liechtensteins eine Frau für das Amt des Vorstehers; für den Gemeinderat haben FDP und VU in Gamprin jedoch nur Männer nominiert; einzig die FL-Liste in Schaan präsentiert mehr Frauen als Männer.

Es dürfte auch in unserem Land wohl

noch einige Zeit dauern, bis die Frauen in den politischen Gremien auf Gemeindeebene ihrer bevölkerungsmässigen Stärke entsprechend vertreten sein werden. Vorläufig üben sich die politischen Gruppierungen jedenfalls noch in Zurückhaltung, wenn es um die Nomination von Frauen geht. Auf der anderen Seite sind offenbar nicht viele Frauen bereit, sich politisch aktiv als Gemeinderätinnen zu betätigen.

Resignierend äusserte sich die Freie Liste zu diesem Thema, dass Frauen «auf einer Gemeinderatsliste mit den momentanen Strukturen wenig Chancen haben, gewählt zu werden.» Ob freilich die vorgeschlagene «Quotenregelung» der Weisheit letzter Schluss ist, um dieses Problem zu lösen, bleibe vorerst dahingestellt.

Wohnaufzögerung im Mittelpunkt

Wie ein roter Faden zieht sich durch die Wahlprogramme das Thema Wohnaufzögerung. Allerdings gleichen sich die vorgeschlagenen Problemlösungen weitgehend, so dass von dieser Seite kaum originelle Lösungsmöglichkeiten aufgezeichnet werden können. Jedoch haben sich alle politischen Parteien und Gruppierungen für die Wohnaufzögerung eingesetzt, so dass in absehbarer Zeit Bilanz über die Realisierung der Versprechungen gezogen werden kann.

Da alle Gruppierungen auf dieses Problem in unserem Land hingewiesen haben, könnte sich hier auch ein Ansatzpunkt zu einer gemeinsamen Vorgehen abzeichnen – im Sinne der Sache und zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger, wie das jetzt in allen Wahlbroschüren heisst.

Neue Strukturen für das liechtensteinische Bankwesen

Die Zeitschrift «Schweizer Bank» befasst sich mit dem Bankplatz Vaduz und seiner Zukunft

(G.M.) – Der Finanzplatz Liechtenstein und der Bankplatz Vaduz waren schon oft, nicht immer und durchwegs positiv, Anlass zu Berichterstattungen in ausländischen Medien. Unter dem Titel «Neue Strukturen in Liechtenstein» befasst sich die Zeitschrift «Schweizer Bank» in mehreren Beiträgen mit dem Bankplatz Vaduz, der sich im Umbruch befindet. Ein Interview mit Fürst Hans-Adam II., der auch auf dem Titelbild der Zeitschrift erscheint, rundet das Bild über das «Dossier Liechtenstein» ab.

Der Umbruch im Finanzwesen des Fürstentums Liechtenstein stellt sich für die «Schweizer Bank» in zweifacher Weise dar: Einmal handelt es sich nach dieser Darstellung um Änderungen bei den drei in Vaduz domizilierten Banken, zum anderen um neue gesetzliche Regelungen, in deren Mittelpunkt die Revision des Bankengesetzes steht.

● «Bei der vom Fürstenhaus beherrschten Bank in Liechtenstein (BIL) ging im November ein nichts weniger als eine komplette Umstrukturierung», schreibt die Zeitschrift, indem aus der bisherigen Bank eine Holdinggesellschaft geworden sei.

● Das Ziel der Verwaltungs- und Privatbank AG (VPBank) liege eindeutig im Ausbau des indifferenten Geschäftes, namentlich im Auftrag der ausländischen Kundschaft.

● Die liechtensteinische Landesbank schliesslich strebe, was auch Karlheinz Heeb, Direktor der Landesbank, in einem gesonderten Beitrag darlegt, eine Teilprivatisierung an.

Der zweite Bereich, den die Zeitschrift näher beleuchtet, sind die gesetzgeberischen Neuerungen, die sich in Ausarbeitung befinden: «Während die drei Ban-

ken wachsen und gedeihen, sieht die fürstliche Regierung gesetzgeberische Neuerungen vor, die auf eine verbesserte Aufsicht über das Finanzwesen hinzielen.» Bei der Revision des Gesetzes über Banken und Sparkassen gehe es um neue Kompetenzen und eine personelle Verstärkung für die liechtensteinische Bankenkommision, die damit aktionsfähiger werden soll und bei Missständen schneller eingreifen könne: «Gerade in letzter Zeit hat dieses Organ nicht rasch genug gegen fehlbare Finanzgesellschaften vorgehen können.»

Fürst Hans-Adam II. setzt in einem Interview die Akzente etwas anders: «Ich frage mich, ob das Modell einer Bankenkommision für unser kleines Land das Richtige ist. Zum einen sollen ja Personen diesem Gremium angehören, die etwas vom Bankwesen verstehen, auf der anderen Seite müssen Interessenkonflikte

ausgeklammert werden. Das bringt uns grosse Schwierigkeiten, diese Bankenkommision überhaupt zu besetzen. Es ist nun denkbar, dass wir diese Funktion direkt durch die Verwaltung ausüben lassen. Das scheint mir immer noch bezogen auf unsere Verhältnisse – fast zielgerichteter und einfacher. Wir brauchen ja weniger eine Beratung der Regierung in solchen Fragen, sondern eine Aufsicht darüber, dass die beschlossenen Gesetze möglichst effizient vollzogen werden. Das ist mit Blick auf den Einbezug der Parabanken besonders wichtig.»

Wahlergebnisse über LGGA-Landeskanal

Morgen Sonntag übertragen wir ab 13.00 Uhr die Resultate der Gemeinderatswahlen über den Landeskanal (Frequenz Sonderkanal 9).

Sie können die Stimmergebnisse von allen Gemeinden über den Bildschirm verfolgen.

In Eschen und Mauren ist der Empfang über den Landeskanal nicht möglich.

Guten Empfang und ein schönes Wochenende wünscht Ihnen Ihre LGGA
Der Vorstand



Voll ausgerüstete alliierte Soldaten warten in der Nähe der kuwaitischen Grenze auf ihren Einsatzbefehl.

Mehr über den Golfkrieg auf Seite 17.

KONTAKTLINSEN

AUGEN OPTIKMARKER

Vaduz
Städtlemarkt
Tel. 28202